

Predigt zu Markus 9,42-48 – Leseaktion II

-

Achtung Lebensgefahr! - 4 Warnschilder

Liebe Geschwister in der Paulusgemeinde, wenn man mit anderen Menschen unterwegs ist, kommt es auch zu Streit und Konflikten. Während meines Studiums habe ich ein Jahr in einem christlichen Wohnheim gewohnt. Wir waren 10 Jungs auf der Etage und da gab es öfter mal Meinungsverschiedenheiten. Manche hatten mit Gott zu tun, aber viele kreisten um ganz irdische Angelegenheiten. Wer kocht wann und wer räumt auf? Wie sauber ist eigentlich sauber? Oder wann beginnt der Morgen und wann beginnt die Nacht?

Wenn Jesus also mit seinen zwölf Jüngern unterwegs ist, dann hat das vermutlich ein bisschen den Charakter einer Wohngemeinschaft. Neben den alltäglichen Konflikten kam aber noch eine Ungleichbehandlung. Es gab Situationen, da nahm Jesus nur Petrus, Jakobus und Johannes mit. Sie waren so etwas

wie ein Innerer Kreis. Wir haben diese Woche gelesen, dass Jesus sie auf den Berg bei der Verklärung mitgenommen hatte. Menschlich betrachtet also kein Wunder, dass die Jünger sich darüber streiten, wer der Wichtigste von ihnen ist.

Nun kommen Jesus und seine Jünger nach dem Ausflug in den Norden zu einem Zwischenstopp nach Kapernaum, um von dort nach Jerusalem weiterzuziehen. Hier in Kapernaum sind zumindest Petrus, Andreas, Jakobus und Johannes Zuhause und wahrscheinlich hat auch Jesus bei Petrus gewohnt. Und Jesus nutzt diese geschützte Umgebung um mit seinen Jüngern herausfordernde Themen zu besprechen. Es geht darum, was und wer bei Gott wichtig ist. Es geht um den Umgang mit anderen Menschen, die im Namen Jesu unterwegs sind. Und es geht um das, was andere und mich von Gott abbringt. Und in diesen Abschnitt hören wir rein:

Christian Schulte – 21.02.2021

Predigttext Markus 9,42-48

Wenn man diesen Text hört, kann man sich schon wundern, dass es so viele körperlich unversehrte Christen gibt. Die Forderungen Jesu sind schließlich extrem drastisch und wer kann schon von sich behaupten, dass es bis jetzt nichts gegeben hat, dass einen von Jesus abbringen möchte. Sind wir alle also ungehorsam oder was will Jesus eigentlich mit diesen Worten sagen?

Wir alle kennen Warnschilder. An Hochspannungsmasten oder Traföhäuschen hängt in der Regel ein Schild mit „Vorsicht Lebensgefahr!“. Und auf Zigarettenschachteln prangt mittlerweile ein Hinweis „Rauchen ist tödlich“. Beide Schilder weisen uns darauf hin, dass wenn wir uns der Gefahr aussetzen über kurz oder lang mit dem Tod rechnen müssen.

Auch auf dem Weg mit Jesus nach Jerusalem braucht es offensichtlich solche Warnschilder. Denn Jesu Worte sind ein

vierfaches Warnschild. Auf diesem Warnschild steht „Trennung von Jesus ist tödlich“. Und bei diesem Tod, den Jesus meint, geht es nicht um den natürlichen Tod, der jeden von uns ereilen wird. Nein, hier geht es um den ewigen Tod. Das ist eine ernste Angelegenheit und darum ist Jesus so drastisch. Jesus ruft uns zu: Das Reich Gottes ist wertvoller als körperliche Unversehrtheit. Darum will er gehört werden. Interessanterweise redet Jesus hier nicht zu einer großen Volksmenge, sondern zur kleinen Schar seiner Jünger. Jesus warnt hier nicht die Ungläubigen, sondern seine Nachfolger. Er sagt: Guckt lieber auf euch und eure Beziehung zu mir, als auf die Anderen und darauf wer unter euch der Wichtigste ist!

Was sind also die vier Warnschilder, die Jesus hier aufstellt?

Das erste Warnschild unterscheidet sich von den drei Anderen. Hier geht es nicht in erster Linie darum, dass ich selber von Jesus abkomme, sondern darum, dass ich dazu

beitrage, dass andere Gläubige sich von Jesus trennen. Wer das tut, so Jesus, für den wäre es besser selber den Tod zu erleiden. Nochmal: Wir verstehen dieses drastische Bild nur dann, wenn wir genau wissen um was es geht. Es geht um das ewige Leben bei Gott. Und Jesus warnt eindrücklich davor anderen Menschen ihren Glauben an ihn madig zu machen. Besonders dann, wenn wir uns in einem wie auch immer gearteten Machtgefälle befinden. Deswegen spricht Jesus von den kleinen und unbedeutenden Menschen. Hier haben wir eine besondere Verantwortung aufzubauen und zu ermutigen. Das ist das erste Warnschild.

Nun kommen die Warnschilder 2-4 und hier geht es um die Gefahr der eigenen Trennung von Jesus und der Umgang damit. Vorweg: Nein, ich glaube nicht, dass Jesus seine Worte wortwörtlich meint. Warum? Kein normal handelnder Mensch ist fähig sich selber ein Auge auszureißen. Das widerstrebt uns und das ist auch gut so. Außerdem ist es unsinnig sich nur ein Auge auszureißen, denn das Andere war ja vermutlich ebenso

am Abbringen beteiligt. Hier führt sich das Bild selber ad absurdum. Bei den Händen und den Füßen ist es genauso. Jesus möchte mit seinen Worten nicht zur Selbstverstümmelung aufrufen. Da bin ich mir sicher! Ganz im Gegenteil: Jesus sucht unser Heil. Einem Soldaten, der ihn verhaftet, fügt er ja sogar das Ohr wieder an.

Und weil Jesus unser Heil sucht, will er, dass wir im Umgang mit Unheil radikal sind. Die Leitfrage ist: Was bringt mich von Jesus ab? Und von dieser Leitfrage ausgehend bringt Jesus drei Beispiele: 1. Die Hand 2. Der Fuß 3. Das Auge. Jedes dieser drei Körperteile steht für einen Gefahrenbereich, dem wir als Menschen ausgesetzt sind. Und wenn ich merke, dass mich etwas aus einem dieser Bereiche von Jesus trennen möchte, dann ruft Jesus mich dazu auf eine klaren Schnitt herbeizuführen.

Warnschild 2. Wofür steht die Hand? Es gibt die Tradition der sieben Hauptlaster. Das sind schlechte

Christian Schulte – 21.02.2021

Charaktereigenschaften, die uns Menschen prägen. Drei dieser Hauptlaster könnte man im Bereich der Hand verorten. Da ist zum einen der Geiz und zum Anderen die Völlerei und zum Dritten der Zorn.

Wenn der Geiz in meinem Leben groß ist, dann muss ich alles festhalten. Dann fällt es mir schwer abzugeben und zu teilen. Vielleicht kreisen meine Gedanken häufig um meinen Besitz und darum wie er mehr werden könnte.

Die Völlerei ist etwas anders gelagert. Hier geht es mehr um den Konsum. Muss ich ständig Neues haben, um glücklich zu sein? Die Frage ist auch: Was stopfe ich mit meinen Händen in mich hinein? Wie ist mein Ess- und mein Trinkverhalten? Was nehme ich zu mir, auch im übertragenen Sinn? Zu welchen Medien greife ich?

Ein dritter Aspekt im Bereich der Hand ist der Zorn. Gerate ich schnell auf 180 und würde am liebsten alles kurz und klein hacken. Habe ich einen Hang dazu Gewalt auszuüben? Gewalt kann man mit den Händen ausüben, aber auch auf anderen Ebenen.

Kommen wir zu Warnschild 3. Wofür steht der Fuß? Wenn man wieder die sieben Hauptlaster bemühen möchte, dann landet man bei der Wollust und der Faulheit.

Die Wollust ist mit der Völlerei verwandt. Aber hier geht es eher um ein ausschweifendes Leben insgesamt. Das hat etwas mit innerer Unruhe zu tun. Muss ich auf allen Partys tanzen, die sich mir bieten? Wo tragen mich meine Füße überall hin? Wie beliebt muss ich sein, um mich gut zu fühlen? Was treibt mich an? Und wem laufe ich hinterher? Wie wichtig ist mir mein Körper, Luxus, die nächste Reise, das neue Auto? Womit verbringe ich meine Zeit?

Und genau die gleiche Frage stellt sich auch beim nächsten Hauptlaster: der Faulheit. Womit verbringe ich meine Zeit? Wofür laufe ich los und setze mit ein? Oder ist mir eigentlich alles egal? Was hält mich gefangen aktiv zu werden? Fühle ich mich manchmal wie gelähmt?

Ein Warnschild bleibt uns noch: Warnschild 4. Wofür steht

Christian Schulte – 21.02.2021

das Auge? Die beiden Hauptlaster, die man hier verorten könnte sind der Hochmut und der Neid.

Beim Hochmut stellt sich die Frage wie ich auf Andere schaue. Gucke ich auf andere herab? Warum muss ich andere abwerten, um mich gut zu fühlen? Worauf bin ich stolz und warum? Muss ich immer im Mittelpunkt stehen? Will ich mich mit bestimmten Menschen gar nicht abgeben?

Der Neid guckt andersherum. Wonach sehne ich mich, das ich bei anderen entdecke? Kenne ich Eifersucht? Wo empfinde ich Mangel in meinem Leben? Was richtet das mit mir und meinen Beziehungen an?

Liebe Geschwister in der Paulusgemeinde, diese Warnschilder sollen uns nicht fertig machen. Sie sollen uns aufwecken, vielleicht sogar schocken und uns einen Spiegel vorhalten. Jesus weist uns darauf hin, dass wir gefährdet sind. Jeder und jede von uns. Wir haben nur unterschiedliche Schwachpunkte. Das Böse versucht uns an diesen Stellen anzugreifen und von dem gemeinsamen Weg mit Jesus

abzubringen. Es geht nicht in erster Linie um den einzelnen Fehltritt, denn nichts kann uns von Gottes Liebe trennen, die in Jesus ist. Sondern es geht darum, dass nicht andere heimliche Wegbegleiter mitgehen, die uns von Jesu Weg abbringen wollen. Und deswegen ist es gut um die eigenen Schwachpunkte zu wissen und sich von Dingen zu trennen, die mich genau in diesem Bereich angreifen.

Wie kämpfen wir im Sinne Jesu? Wir haben es vorhin in der Lesung gehört. Jesus weiß auf jeden Angriff des Teufels ein Bibelwort. Und so ist es gut, dass wir in der Passionszeit Bibel gemeinsam lesen. Sie ist eine mächtige Waffe. Und hier liegt unsere Verantwortung. Und das Bild legt durchaus nahe, dass das schmerzhafteste Prozesse sein können. Aber für die ewige Weggemeinschaft mit Jesus lohnt es sich!

Amen.